

Heinz Thiery

Metaphern in der „digitalen“ Welt – über den (Nicht-)Erklärungswert etablierter
Begriffsbildungen rund um die Digitalmedien

"Wer sich eine kritische Distanz zu den Begrifflichkeiten und Wortschöpfungen erlaubt, mittels derer die so genannte Informationsgesellschaft beschrieben wird, entdeckt eine Situation der Verunsicherung gegenüber den erweiterten Möglichkeiten der Kommunikation sowie eine Überforderung in allen Disziplinen, die Unterschiede zum Zustand vor der "digitalen Revolution" angemessen und konsistent zu beschreiben. Es ist daher an der Zeit, die Metaphorik der (post-)modernen Epoche einer kritisch-distanzierten Betrachtung zu unterziehen. Nicht zuletzt, um den Mythos zu entzaubern, der mit diesen Begriffen einhergeht, und um die die Mythen erzeugenden Ideologien freizulegen. Es geht um die Hinwendung zur Bedeutung der Begriffe, um eine linguistische Wende (Bergson, Rorty). Wer wissen will, was Begriffe aussagen, muss analysieren, wie ausgesagt wird (Münker). Immer bleibt der Bezug zu jenen Begriffen mitzudenken, die nicht benutzt wurden, hätten aber benutzt werden können (Luhmann).

Mit dem unkritischen und nur gelegentlich kritisierten Umgang mit Metaphern wie „digitale Welt“ und „virtuelle Realität“ wurde einer Rezeptionshaltung die Basis gelegt, die unterstellt, die Informationsgesellschaft informiere durch diese Worthülsen über sich selbst, übersieht jedoch, dass einige der Beschreibungen sich auf dem Niveau von Werbeplakaten bewegen (Niedermaier).

Praktisch unterfüttert wird der Vortrag durch unpassende Metaphernbildung aus (ernst gemeinten) Veröffentlichungen rund um den „neuen“ Bereich der Online-Beratung."